

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

3.3.1834 (Nr. 62)

Baden.

* Karlsruhe, 2. März. Die allgemeine Zeitung erwähnt in einer ihrer jüngsten Nummern eines höchst unbedeutenden Vorfalles mit einigen Schneidergesellen dahier. Es ist gegen diesen Bericht zu bemerken, daß die Thatfachen darin auf eine den Akten zuwiderlaufende Weise entstellt sind.

Baiern.

München, 27. Febr. Heute um halb 9 Uhr marschirte das kön. griechische 7te Linieninfanteriebataillon unter Anführung des Hrn. Majors v. Ott von hier in sein neues Vaterland ab. Einschließlich der H. Offiziere war das Bataillon 1135 Mann stark. Hierzu kommen noch 75 Weiber und 44 Kinder, welche zu demselben gehören. (Münch. Ztg.)

— Aus Griechenland sind wieder mehrere junge Männer, unter ihnen vier auf Kosten der Regentschaft, hier zum Behufe ihrer Studien angekommen, und in das griechische Institut eingetreten. Auch der Sohn des Generals Karaiskaki oder Karaiskos, ein schöner und lebhafter Knabe von 8 Jahren, der durch Krankheit in Triest war zurückgehalten worden, kam mit ihnen. Sie haben die Reise in Gesellschaft des Hrn. D. Keller gemacht, welcher seiner Gesundheit wegen aus Griechenland zurückgekehrt ist. (Allg. Ztg.)

Speyer, 28. Febr. Dem Vernehmen nach ist gegen die beiden Advokaten Sulman in Zweibrücken ein Verhaftsbefehl erlassen worden; dieselben sollen jedoch sich schon eine Stunde vorher entfernt haben, ehe man ihre Arrestation auszuführen beabsichtigte. (Speyerer Ztg.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 21. Febr. Wenn früher einige öffentliche Blätter berichtet haben, daß der Eifer für Eisenbahnen in Sachsen anfangs zu erkalten, so haben sie offenbar die öffentliche Stimmung verkannt. Eine Angelegenheit wie diese kann ihrer Natur nach nur in dem ersten Augenblicke und nur vorübergehend das große Publikum interessieren. Man kann nicht immer und ewig davon sprechen, wie herrlich es wäre, wenn man in drei Stunden von Dresden nach Leipzig fahren, und wenn man in Leipzig die Steinkohlen des Plauischen Grundes so wohlfeil kaufen könnte als jetzt in Dresden. Je mehr man plötzlich von einer solchen Sache spricht, desto eher hört sie auf Gegenstand der öffentlichen Unterhaltung zu seyn. Anders ist es mit dem denkenden und für das öffentliche Wohl besonders besorgten Theil des Publikums.

Dieser forscht, erwägt, erörtert und berechnet, und was ihn anfänglich bloß an und aufgeregt hat, wird bei ihm zur Ueberzeugung, zum Vorsatz, zum Entschluß. Von diesen solideren Fortschritten der öffentlichen Meinung bemerkt man wenig, während sie gemacht werden; sie geben sich nur durch Handlungen kund. Man versichert, die Regierung habe ein Schreiben nach Leipzig erlassen, durch welches der dortige Handels- und Gewerbestand zur Wahl einer Komitee aufgefordert wird, welche diese Angelegenheit einer genauen und gründlichen Untersuchung zu unterwerfen habe. Diese Verfügung soll in Folge der Arbeiten getroffen worden seyn, welche die Regierung in Beziehung auf diese für Sachsen so wichtige Angelegenheit hat vornehmen lassen. So viel ist gewiß, daß unter der Leitung des Oberlandesingenieurs, Kammerraths von Schlieben, über die Route von Dresden nach Leipzig Pläne angefertigt worden sind, und daß das Profil der Bahn sehr günstig ausgefallen ist. Auch läßt sich nicht verkennen, daß die Mitglieder unserer beiden Kammern sowohl als des Ministeriums sehr günstig für Anlegung einer Probefahrt gestimmt sind. Noch wichtiger ist, daß unser für Alles die Wohlfahrt des Landes Befördernde so sehr eingenommener Prinz Regent die nähere Untersuchung dieser Sache seiner besondern Aufmerksamkeit gewürdigt haben soll. Alles was wir darüber gehört haben, spricht nur zu Gunsten der Hoffnungen, die man von Anfang an von diesem Plan gehegt hat. Eine der wichtigsten Rücksichten dabei ist die Steinkohlenförderung. Bei dem großen Naturreichtum Sachsens an diesem Mineral, bei seiner großen Fabrikindustrie, und bei den immer mehr steigenden Holzpreisen unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Eisenbahnen, die auf den Transport desselben berechnet sind, nicht nur bedeutende Geschäfte machen, sondern auch auf die Industrie des Landes einen außerordentlich günstigen Einfluß haben werden. Wenn man weiß, daß der Werth der Steinkohlen, die jährlich in England konsumirt werden, über 100 Millionen Thaler beträgt, so kann man an der Bedeutenheit dieses Industriezweiges für Sachsen, der bloß aus Mangel an wohlfeilen Transportmitteln hier noch immer in der Wiege liegt, kaum zweifeln. Eine weitere Hauptücksicht zwischen Leipzig und Dresden ist der Transport von Menschen, der, nach allen Erfahrungen, die man anderwärts, besonders in der Nähe von bedeutenden Städten gemacht hat, sich durch den Einfluß der Eisenbahnen um das Zehnfache vermehrt. Während die Berechnungen, die man für die Route von Dresden und Leipzig angestellt hat, an und für sich ungemein günstige Resultate liefern, dient die Ver-

gleichung derselben mit andern Routen nicht minder dazu, sie in ein vortheilhaftes Licht zu stellen.

(Allg. Ztg.)

Österreich.

Wien, 24. Febr. Wie man vernimmt, wurde erst gestern die zweite Haupt Sitzung des deutschen Kongresses gehalten; sie soll gegen vier Stunden gedauert haben.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 22. Febr. Es ist jetzt im Staatsministerium entschieden worden, daß die Depositen den Gerichten abgenommen und dem Finanzministerium überwiesen werden. Dies ist ein neuer Schritt zur Vervollkommnung der preussischen Gerichtsverfassung, indem die Gerichtshöfe auf diese Weise von einem ihnen ganz fremden Geschäftszweige entbunden werden, und das baare Geld nicht mehr so lange ohne Zweck in den Kassen bleibt; denn es war bis jetzt nicht selten vorgekommen, daß bei einzelnen Gerichten bis auf 50,000 Thlr. baare Summe unbenutzt liegen blieben. — Bei dem Stadtgerichte in Berlin zeigt sich das durch das Gesetz vom 1. Juni 1833 eingeführte öffentliche und mündliche Verfahren von ganz vorzüglicher Wirkung; die Parteien finden, daß ihre Sachen viel schneller entschieden werden, und die Richter fühlen bereits eine große Erleichterung ihrer Arbeit. Die Rechtsverwaltung erfreut sich dadurch eines großen Fortschrittes, da die beste Definitivkeit doch gewiß die ist, welche den Parteien gestattet, die genaueste Kontrolle in den eigenen Angelegenheiten zu führen, — wenn auch der brandenburgische Korrespondent im Hamburger Korrespondent vom 12. Februar d. J. aus Oppositionsgeist gegen die zeitgemäßen Fortschritte der preussischen Regierung darin jede Deffentlichkeit abläugnet! Die trefflichen Erfolge haben bereits mehrere der größten Widersacher dieser neuen Einrichtung zum Schweigen gebracht, und nur die Gerichtshöfe, welche sich in Opposition mit dem Justizministerium befinden, suchen bei der Ausführung unnöthige Schwierigkeiten. Zur Erleichterung und besserem Verständniß der Richter und Parteien hat eine vor Kurzem hier erschienene Schrift: „das öffentliche und mündliche Verfahren nach der allgemeinen Gerichtsordnung für die preussischen Staaten, von F. P. Schottney,“ wesentlich beigetragen. — Aus zuverlässiger Quelle hören wir, daß die Pensionirung des Hrn. Varenspung, als zeitherigen Oberbürgermeisters hiesiger Stadt, genehmigt worden sey. — Wenn auch die Wunde des Hrn. Ministers Ancillon noch nicht völlig geheilt ist, so wird jetzt sehr lebhaft in seiner Umgebung von naher Abreise nach Wien gesprochen, ja man vermuthet dieselbe bereits in nächster Woche.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 27. Febr. Der Emeutenlärm geht seit vorigen Sonntag mehr von oben als von unten aus, die angeschlagene Proklamation des Präfecten wird deshalb mit Erstaunen gelesen, und macht auf den größern Theil

des Publikums keinen Eindruck. Eine größere Ruhe kann wahrlich nirgends herrschen als die, welche wir hier genießen. Die Verkäufer der Volksblätter werden, wenn man sie auf der Straße bei dem Verkaufe ertappt, eingezogen. Manchmal zeigt das Volk seine Unzufriedenheit mit diesem Verfahren, mischt sich aber nicht darein. Die Namen der Kammerkommissarien für die Untersuchung des neuen Gesetzes über die Gesellschaften lassen keinen Zweifel übrig, daß der ministerielle Antrag durchgehen wird, ob schon bei dieser Gelegenheit eine imposante Minorität dagegen protestiren dürfte. Die Sitzung, heißt es überall, ist für keine lange Dauer bestimmt, und selbst das Mantelgesetz, über das bisher bloß mißbilligend gesprochen worden, dürfte keine Erledigung finden. Um die Unzufriedenen insgesammt zu beschwichtigen, soll der Rath gegeben worden seyn, beim status quo zu bleiben. Hr. Thiers hat in seiner Darlegung der Gründe gerade kein Meisterstück geliefert. Der Minister wird im Ganzen jetzt wenig gedacht, auch das wohlunterrichtete Journal des Debats wendet sich geradezu an das Haupt des Cabinets, und bedient sich seines Namens, um seinen Beweisgründen den Stempel der Wahrheit aufzudrücken. — Von Spanien ist gar keine Rede mehr; die Nachrichten aus diesem Lande kommen uns so spärlich zu, daß es ganz unmöglich ist, sich von der Lage der Dinge einen Begriff zu machen. — Bei Hofe scheint keine große Besorgniß über den Ausgang des Thronstreites zu herrschen, desto mehr wird die belgische Frage, die sich immer mehr in die Länge zieht, besprochen. Der Herzog von Orleans soll an einer Brustkrankheit leiden, die leztlich über ihn verbreiteten Gerüchte beruhen auf keinem Funken Wahrheit; sie sind vom Hofe selbst ausgegangen, und haben einer bloßen Klatscherei das Leben zu danken. Von Heirathsanträgen wird ernstlicher als je gesprochen.

Paris, 27. Febr. Die Debats können sich nicht so sehr wie der Globe über den jüngsten Vertrag Rußlands mit der Pforte freuen, weil es eben ein Schutzvertrag sey, und die Türkei unter der Obhut Rußlands stehe.

— Den Gerüchten von Unruhen in der Provence wird von den Regierungsblättern förmlich widersprochen.

— Die Proklamation des Polizeipräfecten Bisquet hat hauptsächlich zum Zweck, die Einwohner von Paris darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich bei entstehenden Zusammenrottungen sogleich von den Ruhestörern entfernen sollen, damit diese allein stehen, und nicht die friedlichen Einwohner im Getümmel mit ihnen verwechselt werden, oder den Strafbaren Gelegenheit geben, zu entschlüpfen.

Paris, 26. Febr. Um 10 Uhr Abends waren Befehle in alle Kasernen ergangen, daß Pikete zum Ausrücken bereit bleiben sollten. Um 11 Uhr sind einige Infanteriepatrouillen aus verschiedenen Posten aufgebrochen, um mehrere Haufen zu zerstreuen, welche sich an verschiedenen Punkten der Boulevards gebildet hatten.

Um Mitternacht ist der Lieutenant-Kommandant der ersten Division, General Pajol, in Zivilkleidung durch verschiedene Quartiere der Stadt gezogen.

— Die Stadtserganten sind immer auf der Polizeipräsektur konfigniert.

— Die republikanischen Blätter fahren fort, die Fabel der Dreinschläger von 1831 auszubeuten. Weiber, Kinder, Greise, Republikaner, Karlisten, Anhänger vom Juste Milieu besonders, sollen nach der Tribune tüchtig durchgeprügelt worden seyn. Es wurde nichts verschont, weder Alter, noch Geschlecht, noch politische Meinungen. Eine Bemerkung wird indessen Niemand entgangen seyn, nämlich, daß unter den 7 bis 8 Klagen, die ihre Klagen unterzeichneten, auch nicht einer ist, der sich nicht einen Republikaner nenne. Was die anonymen Briefe anbetrifft, so verdienen sie keiner Erwähnung, und zwar aus bekannten Gründen. Wie kommt es wohl, daß man sich nicht das Zeugniß auch nur von einem Eigentümer oder Miether auf dem Börsenplatze beibringt? Diese hätten beständig aus ihren Fenstern zugeschaut; sie haben Alles und haben recht gesehen, ihr Zeugniß wäre von großem Gewicht, warum ruft man es nicht an?

— Gestern Abends hatten noch zahlreiche Verhaftungen statt. Die meisten der Verhafteten, die der Gerechtigkeit übergeben wurden, waren mit Dolchen, Pistolen und selbst Karabinern bewaffnet.

— Bei der Nachricht, daß das Gesetz über die öffentlichen Ausrufer angenommen sey, versammelte sich die Gesellschaft der Menschenrechte zu Rouen. Nach langer Berathung hatte sie entschieden, es sollten in den volkreichsten Theilen der Stadt Niederlagen vom Populaire gebildet werden. Allein seitdem hat der Bürgerdirektor der Gesellschaft einen Brief vom Geschäftsführer des Populaire erhalten, in welchem er den Bürgern der Zentralversammlung der Rouener Gesellschaft der Menschenrechte meldet, daß die Zeitung inskünftige den Proletairs nicht mehr zu 2 Sous geliefert werden könne, sondern daß man allen Einfluß der Gesellschaft aufbieten müsse, um unter den Arbeitern Abonnenten, monatlich zu 2 Sous, zu bekommen. (Stg. d. D. u. R. Nth.)

— Heute sind mehrere Häupter, der sogenannten ausführenden Gesellschaft (einer Abtheilung von der Gesellschaft der Menschenrechte) verhaftet und dem königlichen Hrn. Procurator übergeben. Gegen die Urheber und Unterstützer des eben statt gefundenen Aufruhrs werden die thätigsten Verfolgungen gerichtet. Bald werden diese Aufbeisler in den Händen des Gerichts seyn. Zwei polnische Flüchtlinge, welche sich um 11 Uhr Abends in die Polizeipräsektur eingeschlichen haben, sind arretirt worden. Gegen 6 Uhr hatten einige Uebelwollende versucht, sich auf dem Boulevard St. Martin und St. Denis zusammenzurotten; allein beim Erblicken einer auf sie zukommenden Patrouille nahmen sie schleunigst Reißaus, und zwar gieng die Flucht so eilig, daß man trotz aller schnellen Verfolgung nur sieben oder acht hat ergreifen können.

Ly on, 25. Febr. Die Geschäfte fangen wieder an, aber langsam; alle Werkstühle sind wieder in Thätigkeit gesetzt; leider werden aber durch die gleichsam systematische Unterbrechung der Arbeit noch Bestellungen entfernt gehalten,

und es ist eine Verwirrung entstanden, aus der sich der Handel noch nicht wieder emporheben kann.

Gestern geschahen bei der Guillotiere 15 oder 20 Verhaftungen von Individuen, welche nicht die gehörigen Pässe hatten.

In einem Tagesbefehl des Generallieutenants, Kommandanten der Division, wird den Garnisontruppen für ihre Mäßigung und den trefflichen Geist gedankt, welcher sie befehlet hat. In der That haben sie auch bei der Ausübung ihrer Pflicht die größte Umsicht und eine unerschütterliche Geduld gezeigt.

Großbritannien.

London, 12. Febr. Ein sehr heftiger Kampf hat sich gegen die hiesige Pfenniglitteratur entsponnen, welcher besonders im Januarstück des N. Monthly Magazine mit siegreichen Waffen gegen die Hauptunternehmer des Penny Magazine, der Cyclopädia, der Library of Music, der Gallery of Portraits und eines halben Duzends anderer solcher Kompilationen, womit England überschwemmt wird, gegen die spekulativen Herren Craik und Knigt geführt wird, und worin man sie geradezu für eine Diebsgesellschaft, welche den fremden Honig in ihre Zelle trägt, erklärt. Sie haben die großen Gönner der nur ruhmvoll zu erwähnenden Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, den Lordkanzler Brougham, den Lord John Russell, Sir Henry Denmann u. s. w., zu ihrem Zwecke gemißbraucht, und bilden nun einen eigenen Ausschuss, der wieder in allen Städten Filialausschüsse hat, in welchen die Wohlfeilheit einer Unternehmung, wofür sie weder den ursprünglichen Verfassern, noch den ersfindenden Künstlern einen Pfennig Honorar zahlen, so viele Liebhaber wirbt, daß die Abnehmer sämtlicher Produkte der Art schon über eine Million betragen. Die in der Stationers Company vereinten Buchhändler und die ersten Kupferstecher und Holzschnittkünstler werden den König um Zurücknahme des Privilegiums (Charter) bitten, welches jene erschlichen, und dadurch als Korporation eine große Sicherheit erworben haben, indem sie nun als solche den Gesetzen gegen die Zahlungsunfähigkeit sich entziehen. Man glaubt, daß Lord Brougham selbst aller Theilnahme an diesem ausgearteten Unternehmen öffentlich entsagen werde. (Leipz. Stg.)

Italien.

Rom, 18. Februar. Die Versuche der italienischen Flüchtlinge und ihrer polnischen Bundesgenossen in Savoyen haben hier sehr geringen Eindruck gemacht; man spricht davon im Publikum mit einer Gleichgültigkeit, als sey es am entferntesten Ende von Europa vorgegangen. In den Provinzen, wo die Sache mehr Anklang fand, hielt man sich dennoch weislich ganz ruhig, und die Berichte von dort sind für die päpstliche Regierung ganz befriedigend. Indessen scheinen unsern Revolutionsfreunden die Vorgänge nicht ganz fremd gewesen zu seyn; ihre Blicke und Gespräche waren beständig auf Piemont gerichtet; von dort her erwarteten sie ihr Heil, und einige ihrer Aeußerungen

lassen vermuthen, ihre Verbindungen in und außer Ita-
lien seyen von größerem Umfange, als man sich vorstellt.
Unter den jetzigen Verhältnissen ist aber jeder Versuch die-
ser Art nur Mittel, das monarchische Prinzip zu verstär-
ken. — Die Verhältnisse des hiesigen Hofes mit Spanien
verwickeln sich immer mehr. Man erinnert sich noch sehr
wohl der Maaßregeln der Cortes vor zwölf Jahren, und
wenn auch die jetzt zu versammelnden, wie zu vermuthen,
gemäßigter auftreten, so weiß der römische Hof doch recht
gut, was er in der Folge zu erwarten hat. Berichte aus
dem Norden hatten die hiesige Regierung geneigt gemacht,
die Sache der Königin zu unterstützen, vorausgesetzt, daß
Zea am Ruder bliebe. Jetzt aber haben sich die politischen
Verhältnisse sehr geändert, und alle Bemühungen Frank-
reichs, den päpstlichen Hof für die Königin zu gewinnen,
dürften vergeblich seyn. Man soll von Frankreich die
Räumung von Ancona als Präliminarbedingung ver-
langt haben; diese betrachtet aber die französische Regie-
rung als eine Gefälligkeit gegen den Papst, für welche
sie Gegenbewilligungen erwartet. Ueberhaupt hat lange
kein Gegenstand hier die Aufmerksamkeit so auf sich gezo-
gen, als jetzt Spanien; keiner macht den Römern mehr
Sorge für die Zukunft als diese, da von dorthier die Er-
eignisse so rückwirkend für die dermalige Existenz der Kirche
seyn können. Neapel ist in ähnlicher Lage, und doch steht
dort der französische Minister im größten Ansehen, welches
den übrigen Diplomaten ihre Stellung einigermassen er-
schwert. — Die Post von Florenz ist in diesem Monat
schon zweimal ganz in unserer Nähe, bei Ronciglione, von
Räubern geplündert worden; beidemale hatte sie Geldsum-
men bei sich, welche in ihre Hände fielen. Man will nun
endlich ernstliche Maaßregeln anwenden, und eine Trup-
penabtheilung nach Ronciglione zu Säuberung der Gegend
schicken. (Allg. Ztg.)

R u s s l a n d.

Von der russischen Gränze, 16. Febr. Man
scheint sich nun über den Orient verständigt, und alle Par-
teien sich zum Abwarten entschlossen zu haben, weil keine
Rede mehr von neuern englischen und französischen Rekla-
mationen ist, und die Lage der Pforte jetzt für weit günsti-
ger als früher gehalten wird. Es war auch eine unge-
wöhnliche, und durch das Völkerrecht nicht begründete
Prätension, über Verträge eines Dritten aburtheilen zu
wollen, und die Konvention mit dem Sultan als non
avenue zu erklären, weil sie den Ministern in London
nicht gefiel. Auf diese Weise wären alle Verträge ungül-
tig, denn immer wird eine oder die andere Stipulation
Andern mißfallen. In Paris scheint man zuerst gefühlt
zu haben, daß es unpassend sey, sich so in fremde Dinge
zu mischen, und peremptorisch die Vernichtung des Trak-
tats vom 8. Juli zu verlangen. Die von dem dortigen
russischen Botschafter gegebenen Aufschlüsse reichten hin,
das französische Kabinet zu beruhigen, und den gemachten
Anforderungen keine weitere Folge zu geben. In London
zeigte man sich hartnäckiger, und Lord Palmerston beharrte
lange bei den gebräuchlichen Redensarten von seiner Ver-

antwortlichkeit gegen das Parlament ic.; indessen endigte
er doch damit, sein Unrecht stillschweigend anzuerkennen,
und kein weiteres Aufsehen zu machen. Er wird nun wohl
der erste seyn, der vor dem versammelten Parlamente die
orientalische Frage unter dem rechten Gesichtspunkte auf-
stellen, und sie gleich dem Hrn. v. Broglie behandeln wird.
Die englische und französische Nation könnten sich glücklich
schätzen, wenn die übrigen Angelegenheiten Europa's so
ruhig geregelt wären, als die der Pforte. Man würde
bessern Muthes in London und Paris seyn, wären die spa-
nischen und portugiesischen Wirren durch einen Traktat zu
schlichten. Dort reicht man aber mit Protestationen nicht
aus, und die Entfernung des Hrn. v. Zea aus dem Mi-
nisterium, die auch zu Petersburg viel Aufsehen machte,
beweist hinlänglich, worauf die Mouvementspartei in der
Halbinsel es abgesehen hat, und was von dort aus zu er-
warten ist. Man hatte in Rußland abwarten wollen, daß
das Zea'sche System sich aufrecht erhalten und konsolida-
ren würde, um die Königin anzuerkennen; man hatte so-
gar die Anerkennung damit bedingt, sieht sich aber jetzt ge-
täuscht, und wird sich schwerlich sobald dazu entschließen,
weil das Königthum in Spanien verloren scheint, oder
doch erst nach blutigen Kämpfen behauptet werden kann.
Bis dahin dürfte wohl von Seite Rußlands nichts zu
Gunsten der Regentschaft geschehen, und es wäre mög-
lich, daß dessen Bevollmächtigter Madrid verlasse. (Allg. Ztg.)

S c h w e i z.

Eidgenossenschaft. Könnte der, dem die Ge-
schichte der letzten 40 Jahre nicht unbekannt ist, der dann
heute das Treiben der sogenannten republikanischen Partei
in Frankreich selbst mit ansieht, wenn seine Sinne nicht
umnebelt sind von unhaltbaren Theorien, wirklich im Ernst
sich dem gutmüthigen Wahne überlassen, es sey den re-
publikanischen Vorkämpfern in Frankreich um nichts an-
deres zu thun, als um Unabhängigkeit und gesetzliche Frei-
heit? — sie wollten sich wirklich damit begnügen, ihre
Theorien im Innern ihres Landes anzuwenden? Das wäre
wohl die größte Täuschung, der man sich selbst hin-
geben kann, oder die man andern aufdringen möchte!

Nein! Nicht Friede, sondern allgemeiner Krieg;
nicht Freiheit, sondern Befnechtung; nicht Völkerglück,
sondern Völkerschmach und Elend über den ganzen Welt-
theil auszubreiten; ihre Heere in andern Ländern zu sät-
tern; die Gold- und Kunstschätze aus ganz Europa nach
ihrer Hauptstadt zusammen zu schleppen und die Herr-
schaft ihres eisernen Scepters auszudehnen bis weithin über
die Pyrenäen, über die Alpen und über den Rheinstrom,
das ist die wahre Tendenz der republikanischen Opposi-
tionsmänner an der Seine, und wie klar sie sich dieser be-
wußt sind, das geht daraus hervor, daß diese vorgebli-
chen Vorkämpfer für Freiheit und Volkssouveränität immer
und überall eben die Epoche aus der neuesten Geschichte
als Vorbild aufstellen, wo die Völker am schwersten be-
knechtet, die Rechte des Volks am tiefsten in den Staub ge-
treten waren.

Ueber die Stellung der Schweiz zu Frankreich, als Feldlager dieser Partei, kann — so wenig als im Bürger irgend eines europäischen Staats — auch im wohlbedenkenden Eidgenossen ein Zweifel walten, es ist die der Behutsamkeit gegen den, der unsern Frieden stören will; die der Vertheidigung, vom Augenblick an, da es der Partei gelänge, ihr eigenes Volk zu ihren Manen zu missbrauchen. (Bünd. Ztg.)

— Eine Räuberbande treibt ihr Wesen in Basel-Landschaft und im Unter-Aargau. Auch in andern Theilen der Schweiz fallen häufig Diebstähle und Mordthaten vor, und bekrunden den Zerfall der altgewohnten Sicherheit der Person und des Eigenthums. Das Brantweintrinken hat sich seit unserer Regeneration verdreifacht und weist eine schreckliche Erndte von Armuth, Sittenlosigkeit und Verbrechen. Saget an ihr Volksbeglucker, ihr radikalen Staatslenker, ihr Reformatoren und Neuerer, sind diese ungewohnten Symptome die Vorläufer des Heils, welches ihr dem Vaterland bereitet? Muß das Volk erst durch Völlerei, Diebstahl, Straßenraub und Mord zum verheißenen bessern Zustande geläutert werden? (N. Schw. Ztg.)

Zürich. Die Errichtung eines Dampfschiffes, welches den Zürchersee, den Linthkanal und den Wallenstättersee bis nach Wallenstatt befahren soll, rückt der Ausführung näher. Von den, 500 Zürchergulden betragenden Aktien sind bereits 15 abgenommen; die gesammten Kosten werden auf 36,000 fl. angeschlagen.

— Vier vom Savoyezuge heimgekommene Studenten sind, als sie merkten, daß die Polizei von Zürich ihnen nachspüre, von neuem verschwunden.

Wallis. Die Walliser Patrioten legen fortwährend ihre Unerblichkeit gegen die Fenster an den Tag. Nachdem sie die Fenster der Pfarrer von Sambraucher, von Monthey und Martigny, die Fenster des Nonnenklosters von letzterem Orte eingeschlagen, geriethen sie noch erst kürzlich auch hinter die Fenster der Abtei von St. Moriz mit dem gleichen Erfolg. Man sollte glauben, sie seyen mit den Glasern für den halben Gewinn einverstanden. Oder vielleicht arbeiten sie im Interesse der Aufklärung und halten dafür, daß man desto heller in dem Zimmer sehe, je mehr die Fenster eingeschlagen sind. (Constit. Neuschat.)

Zürkei.

Konstantinopel, 4. Februar. Im Paschalik von Bagdad hat die Lage der Dinge eine günstigere Wendung für die Pforte genommen. Nach den neuesten Berichten ist es dem Pascha gelungen, die Rebellen bei einem Ausfalle zurückzutreiben und dadurch der Belagerung der Stadt ein Ende zu machen. — Der russische Kommandant in Tiflis, General Rosen, der bekanntlich den Rebellenanführer in Kleinasien, Kadi Kiran, gefangen nahm und den türkischen Behörden überlieferte, hat vom Sultan einen mit Edelsteinen verzierten Säbel erhalten; mehreren andern russischen Offizieren wurden wegen dieses An-

lasses reich gezäumte Pferde zum Geschenke gemacht, und dem türkischen Statthalter von Erzerum wurden das türkische Ehrenzeichen verliehen. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, 24. Febr. 4proz. Metalliques 88 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 124 $\frac{1}{2}$.

Paris, 27. Februar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 85 Ct. — 3prozent. 76 Fr. 20 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 1 März, Schluß um 1 Uhr.		1/2 Ct.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothschild Comp	4	138 $\frac{7}{8}$	138 $\frac{1}{8}$
	fl. 100 Loose Comp.		208	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{8}$
	ditto ditto Comp.	1	—	23 $\frac{1}{8}$
	Oblig. bei Bethmann	4	89 $\frac{1}{8}$	—
	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{8}$	—
Preussen	Stadtbanksobligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	57 $\frac{1}{8}$
	Domestikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	37
	Staatsschuldcheine	4	—	99 $\frac{1}{8}$
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98 $\frac{1}{8}$
Baiern	do do b. Pst. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	—	92 $\frac{1}{8}$
	Prämiencheine		—	53 $\frac{7}{8}$
Baden	Obligationen	4	—	101 $\frac{7}{8}$
	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{8}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		—	86 $\frac{1}{8}$
	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{8}$
Holland	fl. 50 Loose		—	63 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 $\frac{1}{8}$
Neapel	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{8}$	49 $\frac{1}{8}$
	Neue in Certifikate	5	94	93 $\frac{1}{8}$
Spanien	Certifikate bei Falconet	5	—	86 $\frac{1}{8}$
	Rte. perpet. bei Will.	5	60 $\frac{1}{8}$	59 $\frac{1}{8}$
Parma	ditto	3	39 $\frac{1}{8}$	39 $\frac{1}{8}$
	Certifikate bei Rothschild	5	88	—
Frankfurt	Polen Lotterieloose Rthlr.		—	63 $\frac{7}{8}$
	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68 $\frac{1}{8}$	—
	Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{8}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 98 $\frac{1}{16}$. 4proz. Metalliq. 89 $\frac{1}{16}$. Bankaktien 1513. Integrale 49 $\frac{1}{16}$. 5proz. holl. 93 $\frac{1}{16}$ Geld.

Erledigte Stellen.

Die vom Patronate der freiherrlichen Grundherrschaft v. Harsch abhängende kathol. Pfarrei Holzhausen (Oberamts Emmendingen), mit einem beibehaltenen Jahresertrage von 600 fl. in Geld, Naturalien und Weinungen, ist in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrfründe haben nach der Verordnung vom 6. Juni 1811 im Regierungsblatt Nr. 18 ihre Bittschriften dem Patron durch das erzbischöfliche Ordinariat einzureichen.

Durch das Ableben des Bezirksrabbiners Fulde in Merchingen ist dieses Bezirksrabbinat in Erledigung gekommen. Die Rabbinatskandidaten, welche sich um diese, mit einem Einkommen von 300 fl. an fixer Besoldung und Accidenzien, nebst freier Wohnung verbundene Stelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche binnen 6 Wochen hierher einzureichen. Es wird hiebei bemerkt, daß diesem Rabbinatsbezirke seiner Zeit, in Gemäßheit des höchsten Edikts vom 13. März 1827 §. 1. 13, eine veränderte Organisation bevorsteht, womit auch eine Aenderung in Beziehung auf das Rabbinats Einkommen verbunden ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ^{1/2}	283. 4.8 L.	2.6 G.	66 G.	N.
M. 1 ^{1/4}	283. 4.7 L.	8.3 G.	60 G.	N.D.
N. 7 ^{1/2}	283. 3.9 L.	5.5 G.	69 G.	N.D.

Trüb — halbheiter — klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. 2.5 Gr. 1.9 Gr.

Rheinische



Dampfschiffahrt

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefster Schwärze gibt, und solches weich und geschmeidig erhält. Die große Büchse kostet 18 kr., die kleine 9 kr., und ist bei Bürstenmacher Kamm in Karlsruhe stets zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Hauptkommissionär des Hrn. G. Fleetwordt
in London.

Karlsruhe. Bleichanzeige.

Auf die allgemein beliebte Bleiche in Zell im Wiesental nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn &c. zur Besorgung an.

August Hofmann,
Schloßstraße Nr. 21.

Karlsruher Bleiche.

Karlsruhe. Für die berühmte Bleiche in Urach nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand &c. zur Besorgung an.
Karl Benjamin Gebret,
lange Straße Nr. 201.

Bleichanzeige.

Für die beliebte Heilbronner Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln der Leinwand, und bitte die verehrlichen Gönner dieser Anstalt, dieselbe auch ferner mit ihrem Zutrauen zu beehren.

Heinrich Rosenfeldt,

Karlsruhe. Bleichanzeige.

Für die längst als vorzüglich bekannte Böhring & Weill Bleiche übernehme der Unterzeichnete wieder Leinwand, Garn und Faden. Und da der Eigenthümer dieser Anstalt den Bleichlohn aufs Billigste herabgesetzt hat, und für jede etwaige Beschädigung Garantie geleistet wird, so glaube ich zahlreichen Zusendungen entgegen sehen zu dürfen.

E. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Ködingesuch.

Es wird in einem frequenten Gasthof eine geschickte Köchin gesucht, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, und sich über ihre Brauchbarkeit hinlänglich ausweisen kann. Auch wird bemerkt, daß solche schon in Gasthöfen gedient haben muß. Der Eintritt bis Ostern. Das Nähere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Ködingesuch.] Es wird eine Köchin gesucht, welche gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist; sie kann sogleich oder auf Ostern eintreten. Das Nähere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Kellnergesuch.] In einem hiesigen Gasthaus findet ein Kellner, der sich über sein gutes Benehmen genügend auszuweisen vermag, Kondition. Das Nähere im Zeitungskomptoir.

Durlach. (Laden nebst Wohnung zu vermieten.) Dem Schloß oder der jetzigen Kaserne gegenüber ist ein ganz neu eingerichteter Laden nebst Wohnung und sonstiger Bequemlichkeit sogleich, oder nach Wunsch später zu vermieten. Das Nähere ist bei Kaufmann Daler's Witwe zu erfragen.

Bretten. (Anerbieten) Diakonus Kaltschmidt, Lehrer an der lateinischen Schule in Bretten, erbietet sich, Knaben vom 15. bis 18. Jahr in Unterricht und Erziehung zu nehmen.

Ladenburg. [Bekanntmachung.] Gestern Abend, den 23. d. M., wurde zu Heddesheim der Leichnam eines neugeborenen männlichen Kindes in einem Wassergraben an dem Fußwege nach Weinheim gefunden, welches wahrscheinlich durch Stiche durch die Rippen in die Lunge getödtet wurde.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, um allenfalls bekannt werdende Indizien uns bald gefälligst mitzuthellen.

Ladenburg, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

vdt. Steinwarz.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Mit dem heroldsförmlichen, vormals Zimmermann Heyd'schen Hause in der Durlacherthorstraße Nr. 13, wird am

Donnerstag, den 6. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer eine dritte und letzte Versteigerung zu Eigenthum vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Friesenegger.

Deutschneureuth. [Kasten- und Stammholz-
versteigerung.] Dienstag, den 12. d. M., Vormittags
halb 9 Uhr, werden im Deutschneureuther Forstwald
325 Klafter forlen Brennholz und
10 Stämme Bauholz

versteigert.

Die Zusammenkunft ist in besagtem Wald bei der Hütte auf
den Linkenheimer Allee.

Deutschneureuth, den 2. März 1834.

Das Bürgermeisteramt.

Offenburg. [Weinversteigerung.] Dienstag,
den 18. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Kellerei
der unterzeichneten Stelle auf dem Verwaltungsbureau
100 Ohm Wein 1833r Erwächs
in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert; wozu man die
Liebhaber andurch einladet.

Offenburg, den 26. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Brückner.

Bühl. [Weinversteigerung.] Am Samstag, den
8. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen
Keller zu Kappel-Windes

97 Ohm Altschweizer,

45 " Bühler,

15 " Kappeler und

30 " Bühlerthaler

1833r Gefällweine, nebst ungefähr

9 Ohm Hefe

öffentlich, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, versteigert;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bühl, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Häselin.

Jllingen. [Holzversteigerung.] Am Donnerstags,
den 6. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden
60 Stämme Holländer-Eichen

aus dem Jllinger Gemeindefeld öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft
ist in der Behausung des Bürgermeisters daber; wozu die Liebhaber
höflich eingeladen werden.

Jllingen, den 24. Februar 1834.

Das Bürgermeisteramt.

Bitterwolf.

Durlach. [Früchteversteigerung.] Die unterzeichnete
Stelle versteigert am Samstag, den 8. März, nächst
läufig etwa

200 Malter Dinkel,

150 " Korn,

25 " Gerste und

80 " Haber

} neue Frucht.

Wozu die Liebhaber auf Vormittags 9 Uhr hiemit eingeladen
werden.

Durlach, den 21. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Fanz.

Karlsruhe. (Forsten Brennholzversteigerung.)
Mittwoch, den 5. März d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden
im herrschaftlichen Haardwalde, Eggensteiner Forst,

210 1/4 Klafter vierschuhiges Forsten-Schichtholz

und

4000 berglichen Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit
eingeladen, sich zu obgedachter Zeit an der sogenannten
Hochstetter Hütte auf der Grabener Allee einzufinden.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1834.

Großherzogl. Hofforstadministration.
Fischer.

Laub. (Versteigerung von Staatspapieren.)
Am Donnerstag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden
aus der Sanimasse des gewesenen Fabrikanten Joh. Kessel-
meyer von Seelbach auf dem diesigen Rathhause
28 Stück badische 50 fl. Loose
gegen baare Bezahlung versteigert.

Laub, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Bittmann.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Aus Domänen-
waldungen des Reviers Eichelberg sollen

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,

den 4., 5. und 6. März,

17 Klafter buchene Scheiter,

134 " eichene "

63 1/2 " gemischte "

2 1/2 " buchene Prügel.

10 1/2 " eichene "

10 " buchene Klöße,

3 " eichene "

212 1/2 buchene Wellen und

6962 1/2 gemischte "

in vielen kleinen Loosabtheilungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist an beiden ersten Tagen auf der so-
genannten Sperbelallee, am dritten Tage beim Waldangelocher
Domänenwald Schilzert, und zwar jeweils früh um halb
8 Uhr.

Odenheim, den 25. Febr. 1834.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Heidelberg. (Diebstahl.) In der Nacht vom 21.
auf den 22. d. M. wurden aus einem Privathause in Neuen-
heim folgende Gegenstände entwendet:

1) Eine Pendeluhr, das Gestell von Mahagoniholz, die
Uhr auf einer vergoldeten Kanone und Urne ruhend, über
derselben die Kriegsgöttin, von Holz, ebenfalls vergoldet.
Die Zahlen auf dem Zifferblatt der Uhr, welche 14 Tage
geht, sind deutsch.

2) Ein blauwollener Tischteppich mit gelber, ohngefähr 1
Schuh breiter Bordure, einem gelben runden Kreuz in
der Mitte, und insbesondere daran kenntlich, daß sich an
dem einen Ende ein kleines Loch befindet, welches nun-
mehr gestopft ist. Der Werth beträgt ohngefähr 12 fr.

Man bringt diesen Diebstahl zum Zweck der Fahndung hier-
mit zur öffentlichen Kenntniß.

Heidelberg, den 25. Febr. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Flat.

Breisach. (Aufforderung.) Der Krämer Chris-
tian Holdermann von Jbringen, welcher sich heimlich ent-
fernte, und noch unbekannt wo aufhält, wird aufgefordert, sich
binnen 2 Monaten

wegen seines bösslichen Austritts zu verantworten, und auf die
von seiner Ehefrau Karoline, geb. Waidel, erhobene Schei-
dungsklage einzulassen, widrigens der thatsächliche Vortrag der
Klägerin für eingestanden und jede Schwurede für versäumt er-
klärt werden wird.

Breisach, den 14. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schnecker.

Mannheim. (Aufforderung.) Es befinden sich seit den 1780er Jahren in hiesiger Stadtamtsdeponitur 3 Gemälde, welche als zu der Verlassenschaft eines Malers Franz Joseph Noortwyck gehörig in das Depositorium aufgenommen wurden. Die Gemälde sind von gleicher Größe, in schwarze und etwas vergoldete Rahmen von 1 Fuß Länge und etwa 3/4 Fuß Breite. Die Gemälde selbst sind in f. g. Guache oder Dicksfarbe ausgeführte Landschaften. Es werden hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Gemälde zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen 3 Monaten

bei unterzeichneter Behörde geltend zu machen. Nach unbenutztem Ablauf dieser Frist wird man die genannten Gemälde für herrenloses Gut erklären, und darüber nach den Gesetzen verfügen.

Mannheim, den 14. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Porbel.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Die Erben des verstorbenen Handelsmann Joh. Wilhelm Hug von Enzingen halten es für räthlich, da der Verstorbene in weitläufigen Handelsverbindungen gestanden ist, dessen Verlassenschaft nur mit Rücksicht der Erbverzeichnung und nach vorausgegangener öffentlicher Schuldenliquidation anzutreten.

Zur genauen Erhebung des Schuldenstandes des Obgenannten ist daher Tagfahrt auf

Montag, den 24. f. M. März,

anberaumt, und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an Handelsmann Johann Wilhelm Hug zu machen gedenken, hiermit aufgefordert, solche an besagter Tagfahrt vor der geordneten Theilungskommission in Enzingen anzumelden und richtig zu stellen, als sonst die Vermögensmasse vertheilt werde, und sie sich die nachtheiligen Folgen der versäumten Anmeldung ihrer Forderungen selbst beizumessen haben.

Kenzingen, den 26. Febr. 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Nau.

Buchen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen der Löw Goldschmitt'schen Eheleute von Hainstadt haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 12. März d. J.,
früh 8 Uhr

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dazuhier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Buchen, den 20. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
H o p.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des dahier verstorbenen Hauptmanns a la Suite K. Greiner wurde Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 19. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bemerkt wird, daß die Masse in ungefähr 450 fl. besteht, die bis jetzt bekannten Schulden aber in 1222 fl. 24 kr.

Durlach, den 21. Febr. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
W a g.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an nachstehende nach dem Königreiche Polen aufwandernde Personen, als:

- 1) die Georg Christoph's Eheleute von Leutershausen,
 - 2) die Peter Lebkuchen's Eheleute von Lüzelsachsen,
 - 3) die Abraham Müller's Eheleute von da,
 - 4) die Philipp Kleinhans'schen Eheleute von da, und
 - 5) die Nikolaus Wolf's Eheleute von Hohensachsen,
- eine Forderung zu machen haben, werden anmit aufgefordert, solche um so gewisser bei der auf

Donnerstag, den 6. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 17. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
D e d.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Da Zimmermeister Joseph Keim dahier sich heute für zahlungsunfähig erklärt und sein Vermögen an seine Gläubiger abtreten hat, so haben wir gegen denselben Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 7. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden wird, mit dem Beifügen, daß in Bezug auf den Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden sollen.

Kastatt, den 30. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
at Ziviljustizbezirk.

D o s c h.

vd. We r i d.
N. J.

☞ Mit einer literarischen Beilage von G. Braun, das Hof- und Staats-Handbuch für das Großherzogthum Baden betreffend.